

27. *Revidierte Verfassungsordnung der Stadt Zürich (Vierter Geschworener Brief)*

1489 Mai 25

Regest: Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister, Grosser Rat und die ganze Gemeinde geben der Stadt Zürich eine Ordnung, wie Bürgermeister, Räte und Zunftmeister gewählt und die Gemeinde regiert werden soll, in Übereinstimmung mit den ihnen durch Kaiser und Könige verliehenen Privilegien. Sämtliche Beschlüsse, die Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister und der Grosse Rat fällen, gelten für alle. Wer dies missachtet oder sich eigenmächtig zu einer separaten Schwurgemeinschaft zusammenschliesst, gilt als meineidig und ehrlos (1). Die ganze Gemeinde soll schwören, Bürgermeister, Zunftmeister und Räte bei der Einhaltung und Durchsetzung der vorliegenden Ordnung zu unterstützen (2). Wer als Bürgermeister gewählt wird, soll schwören, für alle Bewohner der Stadt das Beste zu tun und ein gerechter Richter zu sein (3). Die Handwerke und Gewerbe verteilen sich folgendermassen auf Konstaffel und Zünfte: Ritter, Edelleute, Bürger und Hintersassen, die in der Stadt wohnhaft sind, aber keine Zunft haben, gehören zur Konstaffel. Goldschmiede, Seidensticker, Glaser, Gewandschneider, Salzhändler und Eisenhändler verfügen über freie Zunftwahl (4). Folgende Handwerke bilden jeweils zusammen eine Zunft: Krämer; Weinschenke, Weinhändler, Sattler und Maler; Tuchscherer, Scheider und Kürschner; Bäcker und Müller; Wollweber, Wollenschläger, Grautuchmacher, Hutmacher, Leinenweber, Leinwandhändler und Bleicher; Schmiede, Schwertfeger, Kannengiesser, Glockengiesser, Spengler, Harnischmacher, Scherer und Bader; Gerber, Weissgerber und Pergamenten; Metzger und Viehhändler; Schuhmacher; Zimmerleute, Maurer, Wagner, Drechsler, Holzhändler, Küfer und in der Stadt wohnhafte Rebleute; Fischer, Schiffeleute und Seiler sowie Fuhrleute und Träger; Gärtner, Ölhändler, Hafermehlhändler, Weinzieher sowie Kleinhändler (Grempler); Kornmacher und Getreidefuhrleute bilden zusammen eine Gesellschaft ohne Zunftrecht (5). Es folgen Bestimmungen hinsichtlich der Wahl der Zunftmeister und der Mitglieder des Grossen Rates. Die Zünfte wählen halbjährlich einen Zunftmeister (6); die Konstaffel stellt 24 Mitglieder des Grossen Rates (7), die Zünfte je 12 (8). Die Gewählten werden von den Räten bestätigt (9). Es gilt eine Wartefrist von einem halben Jahr zur Wiederwahl als Bürgermeister, Mitglied des Kleinen Rats oder Zunftmeister (10). Als Zunftmeister und Mitglied des Grossen Rats darf nur gewählt werden, wer seit mindestens 10 Jahren über das Bürgerrecht verfügt (11). Die Wahl von Bürgermeister und kleinem Rat ist folgendermassen geregelt: Diese werden halbjährlich in der Zeit vor dem Johannestag im Sommer und im Winter gewählt (12, 16), über das passive Wahlrecht für das Bürgermeisteramt verfügen nur in der Stadt oder in ihrem Herrschaftsgebiet geborene Zürcher (12). Die Konstaffel stellt je drei Mitglieder in den beiden Hälften des Kleinen Rates (Natal- und Baptistalrat), die Zünfte werden durch ihre Zunftmeister sowie sechs aus dem Grossen Rat gewählte Zunfttrats Herren vertreten (13-14). Zusätzlich werden je drei Kleinräte frei aus Konstaffel und Zünften gewählt (15). Weitere Bestimmungen betreffen die Wahl des Kleinen Rates bei Abwesenheit des Bürgermeisters (17); die Ablösung der beiden Ratshälften (18); die Sanktionierung von Bestechung bei Wahlen (19); den Eid der Bürgergemeinde (20); die Aburteilung von Freveln durch den jeweiligen Rat (Natal- und Baptistalrat) (21); Wahl und Aufgaben des Oberstzunftmeisters (22) sowie den Weiterzug von Geschäften vom Kleinen an den Grossen Rat (23). Alle männlichen Bürger ab 18 Jahren haben die Einhaltung dieser Ordnung zu beschwören (24). Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunftmeister und der Grosse Rat behalten sich Änderungen vor, entsprechend den durch Kaiser und Könige verliehenen Privilegien (25). Zunftmeister und Kleiner Rat sind gleichberechtigt und dürfen Entscheide nicht ohne Konsultation des jeweils anderen Gremiums treffen (26). Wer gegen den Geschworenen Brief verstösst, gilt als meineidig und ehrlos und wird aus dem Bürgerrecht und der Stadt verstossen (27). Sämtliche Bestimmungen dieser Ordnung sind den Rechten des Reichs unschädlich (28). Die Aussteller siegeln.

Kommentar: Der Vierte Geschworene Brief entstand nach den als Waldmannhandel bezeichneten Unruhen, die mit der Hinrichtung des Bürgermeisters Hans Waldmann am 6. April 1489 endeten (HLS, Waldmannhandel). Über seine Entstehung und Bestätigung geben mehrere zeitgenössische Berichte

Auskunft (vgl. vor allem Gagliardi, Waldmann, Bd. 2, S. 364-367; 449-451). Ihnen zufolge drangen nicht zuletzt die in der Stadt anwesenden eidgenössischen Vermittler auf die Ausarbeitung einer neuen Regimentsordnung (Gagliardi, Waldmann, Bd. 2, S. 449). In der Folge wurden je zwei Abgeordnete aus Konstaffel und Zünften zu einer beratenden Kommission eingesetzt. Die Namen der Mitglieder dieser
5 Kommission finden sich in einer (unvollständigen) Liste in den Ratsmanualen (StAZH B II 15, S. 130). Der neue Geschworene Brief wurde am 25. Mai in der Wasserkirche durch die Bürgergemeinde in Anwesenheit der eidgenössischen Vermittler bestätigt, wobei bis zuletzt um die Verteilung der Ratssitze zwischen Konstaffel und Zünften gerungen wurde (Gagliardi, Waldmann, Bd. 2, S. 365). Die Beschwörung im Grossmünster erfolgte am 28. Mai, bevor ein Gastmahl auf dem Lindenhof den vorangegangenen
10 Konflikt symbolisch beendete.

Die vorliegende Urkunde ist eine zeitgenössische Abschrift der nicht erhaltenen Originalurkunde, die im sogenannten Stadtzürcherischen Bericht über den Waldmannhandel beschrieben wird – vielleicht handelt es sich um die am selben Ort erwähnte «copy» (Gagliardi, Waldmann, Bd. 2, S. 450). Zudem hat sich ein Entwurf erhalten, der Notizen zu den vorangehenden Beratungen enthält (StAZH
15 A 43.1.2, Nr. 1). Im Anschluss an die vorliegende Aufzeichnung wurden zeitnah verschiedene zentrale Eide und Satzungen notiert (vgl. exemplarisch den Eid der Bürgergemeinde, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 29). Somit fand im Jahr 1489 über die Neuredaktion des Geschworenen Briefs hinaus eine Sammlung und Verschriftlichung des geltenden Stadtrechts statt (Weibel 1988, S. 129-130). Zeitgleich mit der Bestätigung der neuen Regimentsordnung wurde die Erneuerung der Zunftbriefe beschlossen (StAZH A 43.1.2,
20 Nr. 2, S. 26). Dies erfolgte im Dezember des darauffolgenden Jahres, wobei erstmals auch die Konstaffel eine Bestätigung ihrer Rechte erhielt, die derjenigen der Zünfte entsprach (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 49).

Bereits 1492 nahmen Kleiner und Grosser Rat erneute Beratungen zur Revision einzelner Satzungen vor (StAZH B II 22, S. 8; StAZH B II 22, S. 109) und im Herbst 1497 wurde die Ausarbeitung des Fünften Geschworenen Briefs in Angriff genommen. Die in der vorliegenden Aufzeichnung enthaltenen
25 späteren Anmerkungen und Korrekturen dokumentieren diesen Prozess und stammen von der Hand des Stadtschreibers Ludwig Ammann.

Zu Entstehung und Inhalt des Vierten Geschworenen Briefs vgl. Brühlmeier/Frei 2005, Bd. 1, S. 98-105; Illi 2003, S. 47-50; Gagliardi, Waldmann, Bd. 1, S. CLXXXV-CLXXXVII; allgemein zum Regiment der Stadt Zürich vgl. Weibel 1996, S. 16-23; für den Fünften Geschworenen Brief vgl. SSRQ ZH NF I/1/3,
30 Nr. 58.

In dem namen der heiligen, hochgelopten drivaltikeit, got vaters, suns und heiligen geistes, amen.

Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister, der groß rät und die gantz gemeind der stat Zürich, thund kund allermenglichem und verjehend offenlich mit
35 disem brieff, nâch dem wir dann von ^adem heiligen rich^a Rômischen keisern und kungen, loblich gefryt sind, unser stat ordnung und regimendt, wie uns dz je zû ziten nutz und notturftig sin bedunckt, ^bzû ordnen und zû setzen^b, dz wir uss kraft desselben, durch nutz, frommen und noturft, och umb frid, schirm, ruwen und gemachs willen, richer und armer, wie uns got geordnet hât, unser
40 stat gwalt, burgermeister, rät und zunftmeister, zû setzend, zû kiesend und zû wellend^c, och unser gantzen gemeind uszûrichtend^d und zû regierend^e, sôlich satzung und ordnung fûrbashin zûhalten gemacht hand, als hienach an disem brieff von einem stuck an dz ander eigenlich geschriben stat:

[1] Item^f des ersten, das alle burger und die gantz gemeind unser stat Zürich
45 einheillicklich ûber ein sind komen und offenlich gelert eid zû got und den heiligen geschworn hand, was sachen der burgermeister, die rät, die zunftmeister

und der groß rät zů Zürich gemeinlich oder der merteil under inen hinenthin jemer mer richtend, ordnend oder setzendt oder welicher sach sy also mit ein- andern über ein komend, dz die selben sachen oder ir richtung, wie sy dann je richtend oder sy von inen geordnot, gesetzt, gericht oder gesprochen werdent, gantzlich, wår und ståt, òn alle wandlung söllend beliben und das dawider nie- man reden, werben noch thůn oder zethůnd schaffen noch verhängen sol, mit dheinen sachen noch uffsätzen. 5

Were aber, das sich jeman, wer der were, dawider satzte und dz nit ståt hal- ten welte, oder ob jeman darumb kein gesellschaft oder samnung¹ wurbe oder machte, wie der selb oder die, so im oder inen hulfind, wider des burgermeisters, der räten, der zunftmeistern oder des grossen rātes / [S. 2] erkanntuss, gericht, gesatzet oder ordnung tůn weltind oder tādindt, die selben wider spennigen und ungehorsamen und ir helfer söllend alle meineid und erlos und sol ir lib und gůt unser stat Zürich verfallen sin. Welicher aber nit ergriffen noch an lib und gůt gekestiget wurdint, die sōllen ewenklich von unser stat sin. Wurd aber dheiner uff der tāt oder darnach in unser stat oder in unsern gerichtten und gebieten be- griffen, so sol man zů stund von inen richten, als von meineyden, ũbel tātigen lůten. 10 15

[2] Und söllend och alle unser burger und die gantz gemeind zů Zürich by iren eiden, so sy geschworn haben, dem burgermeister, den räten, den zunft- meistern und dem grossen rāt beholfen und beraten sin, das sy dise vor- und nachgeschriben stuck, an disem brieff begriffen, erobern und vollfůren und uns, och sich selber, daby schůtzen, schirmen und hanthaben můgind, getrůlich, on all arglist und gevård. 20

[3] Und⁹ sol ōch ein jeglicher burgermeister, der also^h genommen und erwelt wirt, einen gelerten eid zů got und den heiligen schweren, riter, edellůt, burger, die zunft, arm und rich zů Zürich zůbehůtennd und zebesorgend, mit lib und mit gůt, in allen sachen, und darinn zůthůn das best, so er kan und mag, und glich zů richtend dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, on alle gefård.² 25 30

Itemⁱ so ist dis unser ordnung der räten, der zunften und der gerichtten, als wir die gesetzt und geordnot habent und fůrbashin meinent und wellent halten ⁱ⁻in gůter gewonheit, als wir das untzhar gehalten und harbracht habent:^j

[4] ^{k-}Und namlich, das ritter, edelůt, burger und hindersassen in unser stat Zürich wonende und seshaft, so kein zunft haben, fůrbashin Constafel heissen / [S. 3] und sin, och der stat paner warten sōllen. Aber umb goldschmid, siden- nāyer und glaser, gewand schnider, saltzlůt und die isen feil haben, die mogen sin in der Constafel oder in welicher zunft sy wellen, also dz ir gewerb fry ist und sin sol, fůrbashin ungevarlich.^{-k3} 35

[5.1] Item^l kromer und die nach krōm irs kōfs farend, söllend haben ein zunft und ein paner. 40

[5.2] Winschencken, winkoiffer, satler und maler söllend haben ein zunft und ein paner.

[5.3] Tüchscherer, schnider und kûrsiner söllend haben ein zunft und ein paner.

5 [5.4] Pfister und müller söllen haben ein zunft und ein paner.

[5.5] Wullweber, wulschlaher, grawtûcher, hûter, linweber, linwâter und bleicher söllend haben ein zunft und ein paner.

[5.6] Schmid, schwârtfeger, kannengiesser, gloggnner, spengler, sarwürcker, scherer und bader habend alle ein zunft und ein paner.

10 [5.7] Gârwer, wislâdrer und bermiter haben ein zunft und ein paner.

[5.8] Metzger und die rinder und ander fich uff dem land köffend und zû der Metzg triben, habent ein zunft und ein paner. / [S. 4]

[5.9] Schûmacher haben ein zunft und ein paner.

[Marginalie am linken Rand von späterer Hand:] ^m-Sol bi dem andern bliben. ^{-m}

15 [5.10] Zimmerlût, murer, wagner, trâchsel, holtzkoiffer, fasbinder und darzû reblût, die in unser stat wonhaft sind, hand gemeinlich ein zunft und ein paner.

[5.11] Vischer, schiflût, und seiler haben ein zunft und ein paner, aber karer und tregel, die mogen da zûnftig sin oder nit, weders sy wellen. Welicher aber nit da zûnftig ist, der sol donocht dahin dienen mit allen sachen.

20 [5.12] Gartner, ôler, habermelwer, winzügel und grempeler haben ein zunft und ein paner.

[5.13] Aber kornmacher und uff bisewer sind zwey handtwerch und söllend ein xelschaft mit einandern haben und nit ein zunft und mit allen sachen einem burgermeister, den râten und zunftmeistern wartend sin und der stat paner.

25 [6] Und weliche handtwerch zû einandern in ein zunft geschiben sind, da mag man je in ein halben jar einen zunftmeister nemen, ob es also under der gantzen zunft dz mer wirt. Wurdint aber die xellschaften oder zûnft under einandern stössig umb einen zunftmeister, so söllen sy fûr einen bûrgermeister, die rât oder zunftmeister, och den grossen rât mit iren stössen komen, die söllen dann gewalt haben, sy zû entscheiden und inen einen zunftmeister zûgebend, der
30 inen und gemeiner stat aller beⁿkommlichost und nûtzist ist, âne gefârd.

[7] Item^o so söllen haben die von den Constâfel xvij^p man in den grossen rât.⁴ Und so under den selben xvij^q mannen hinfûr jemer einich mit tod absterbend oder sust an dz end unûtz werdint, so söllen die ûbrigen, so des kleinen und
35 grossen rates in der Constafel sind, ander an stat der abgangnen erwellen und kiesen, by den eiden, die sy beduncken nûtz und gût sin. / [S. 5]

[8] Desglich sol jede zunft haben xij man in den grossen rât. Und so under den selben einicher mit tod abgangen oder unûtz worden ist, so sollen die zunftmeister und rât derselben zûnft und die ûbrigen belibnen und nûtzen zwölfer an
40 der abgangnen stat ander, die sy beduncken nûtz und gût sin, by iren eiden erwellen und kiesen.

[Marginalie am linken Rand von späterer Hand:] ^r-Sol anstän.^{-r}

[9] ^s Wenn also ein zunftmeister von siner zunft oder einer des grossen rātes, es sye von den Constafeln oder zūnften, erkosen wirt, der sol geantwurt werden dem burgermeister, den rāten und dem grossen rat und ob er also vor inen bestātiget und angenommen wirt, so sol er dann ^t-also bliben und der zit bestātiget sin.^{-t}

[10] ^u Welicher och^v ein halb jar burgermeister, des rātes oder zunftmeister gewēsen ist, der mag es dann des andern halben jars nechst darnach nit werden, aber zū dem andern halben jar wirdet einer wol burgermeister, des rates oder zunftmeister, ob er darzū genomen und erkosen wirt, als vor geschriben stat.⁵

[11] Und ein jeglicher zunftmeister und der, so des ^w grossen rātes ist, sol sin ein erbrer, ingesesner burger, der ere und gūt, witz, vernunft und bescheidenheit hab und sol der zunftmeister von dem merteil siner zunft und der des grossen rates von dem merteil der zunftmeistern, der kleinen und grossen rāten siner zunft, als es dann geordnet ist, uff den eid erkosen und keiner dārzū genommen werden, der nūwlich in die stat komen und nit x jar ingesesner / [S. 6] burger Zürich ist gsin, durch dz unser stat Zürich fūrer^x by witzen^y, gūtem rāt, gūten gerichtē, gūten gewonheiten und by gūtem schirm und frid beliben muge.

Item^z so sol man einen burgermeister und rāt haben von rittern, von burgern, von der gemeind und den hantwerchen und also von den Constafeln, den zūnften und hantwērchen erber lūt setzen in den rāt, wie hernāch stāt.

[12] Und ^{aa}-namlich, so sōllen^{-aa} die rāt, die zunftmeister und der groß rāt zū jeglichem halben jar vor sant Johannis tag zū sunwenden [24. Juni] und vor sant Johannis tag [27. Dezember] zū^{ab} wienachten [25. Dezember] zū yetwederm zil, so man einen rāt besetzt, einen burgermeister kiesen und nemen, der sy der nūtzost und best bedunckt sin der stat und dem land, nieman zū lieb noch zū leid und darumb kein miet zū nemen, by iren eiden. Und doch, dz keiner zū burgermeister genommen und erwelt werden sōlle, er sye dann ein erborner Züricher ald joch in der stat Zürich herlicheiten, gerichtē und gebieten erborn.⁶ Und wirt er genomen von den Constafeln, so sol er by den Constafeln beliben, wirt er dann von den zūnften genomen, so sol er by siner zunft bliben und nit zū den Constafeln gehōren und dienen.

[13] Und ^{ac}-umb das^{-ac} ritter, edelūt, burger, die zunft, arm und rich zū Zürich dest fūrer vor gewalt beschirmt und mit trūwen verhūt und vergōmpt werden, so sol jede zunft zwen zunftmeister haben, wie von alterhar, und einen des kleinen rates. Und doch sol ein burgermeister, der rāt, die zunftmeister und der gross rāt also jeder zunft iren / [S. 7] rātes man zūgeben und zū erkiesen haben, von und uss den zwōlfen, so jede zunft im grossen rāt sitzen hāt.

[14] Und dāgegen sōllend die von der^{ad} Constāffell^{ae} vier in den kleinen rāt under inen zū erkiesen haben und erwellen, glich wie jede zunft zwen zunftmeister hāt, die sy by iren eiden der stat nūtzlich und fūgklich beduncken sin.

Därzû sôllen dann ein burgermeister, rât, zunftmeister und der groß rât uß den xvij, so die von der^{af} Constäffell^{ag} im grossen rât sitzen haben, och zwen in den kleinen rât kiesen, so sy by iren eiden der stat nützlich und fûgklich bedunnekt sin, also, dz die von der^{ah} Constäffell^{ai} sechs im kleinen rât, dem abgenden und dem angenden, sitzen haben sôllen.

[15] Und so also die rât von den zûnften und den Constafeln genommen sind, wie vorstât, habend beid rât noch mangel an sechsen in den kleinen rât, den abgenden und den angenden. Dâ sôllen ein burgermeister, die rât und zunftmeister, och der groß rât die selben sechs dannethin nemen und erkiesen von und uss denen, so im grosen rât sitzen, mit fryer wal, es sye von den Constafeln oder den zûnften, die sy dann by iren eyden der stat nutzlich und fûgklich bedunckent.

[16] Und sol also der rât besetzt werden zwûrend im jar, vor sant Johannis tag zû sünwenden [24. Juni] und vor sant Johannis tag [27. Dezember] zû wienachten [25. Dezember], vor yetweder m zil xiiij tag mer oder minder ongevarlich, als man des denn fûrbashin zû rat wirt. Und doch, dz ir zû yedem halben jar von den allen nit mer dann xij erkosen und genomen werden sôllen in den rât. Darzû kiesend zwôlf zûnft, die wir zû Zürich habend, jede zunft och einen zunftmeister, wie vor stat, und gond die zwôlf zunftmeister och in den rât, also, dz jerlich zwûrend im jar je xxiiij den rât schweren sôllen, als sidt und gewonlich, och von altem harkomen ist. / [S. 8]

[17] Were aber zû den ziten, so man einen rât kiesen sol, der burgermeister nit in der stat, oder dz zû der zit kein burgermeister were, ald das ein burgermeister zû der walung nit helfen noch sich dârzû fûgen welt, so sollend und môgend doch die abgenden rât, die zunftmeister und der groß rât gewalt haben, einen nûwen rât zûsetzend und zû kiesend, in aller der wis, form und mass, als ob ein burgermeister by inen were, als vorgeschriben ist^{aj}, on alle gefârd.

[18] Es sol och eins jeden abgenden burgermeisters und abgenden rates zil usgon an sant Johannis tag⁷ zû nacht, es sye im sumer oder zû wienachten, zû miternacht, so man zû den ôrden mety lût, und zû der selben stund sol aber des angenden burgermeisters und râtes gewalt anfachen, umb das, ob dhein ding uff lûffe in unser stat, des tags oder nacht, dz man wissen mûg, wer es richten oder stellen sôlle.⁸ Und also sol man zwûrend im jar den burgermeister, die rât und die zunftmeister endern. ^{ak}Welichen man och Zürich in den rât setzt und kieset, er sye riter, edelman, burger, von den zûnften und hantwerchen, da sol yeglicher ein biderber, unversprochner man und ein ungesesner, erber burger Zürich sin, dere ere und gût, witz, vernunft und bescheidenheit hab, on alle gefârd. ^{-ak al}

[19] Es sol och nieman kein miet nemmen von keiner wallung wêgen des burgermeisters, der râten, der zunftmeistern und des grossen rates und wa des jeman mit erbern lûten bewist wurde, als dann den burgermeister, die rât und

zunftmeister bedunckte, dz es bezüget were, den sol man für meineyd ab dem rat stossen und darzu von Zürich faren und in die stat niemer mer komen.⁹ / [S. 9]

[20] ^{am-}Und daruff-^{am} sol och ^{an} alle die gemeind Zürich ^{ao-}und sunderlich, was von erbern burgern ist-^{ao}, so ein nūwer rat angät, schweren, dem burgermeister, dem rat, den zunftmeistern und dem grosen rät zů warten und gehorsam zů sind und inen die gericht zů Zürich und die stuck, so an disem brieff geschriben ständ, helfen zeschirmend und zebheopten und och einen burgermeister und rät umb die büssen, so sy richtend und erteilend, ob iro der burgermeister, die rät und zunftmeister nit gewaltig wesen möchten und namlich wider alle die und gen allen den, die sich wider sy und ir gericht oder dhein stuck, so an disem brieff geschriben stat, satztend oder setzen welten, mit lib und gūt beraten und behulffen zū sind.¹⁰ Und sol man och kein büss nit ablasen on den meren teil der räten und zunftmeistern, so die büss erteilt hand, wissen und willen.

Sy sollen och schweren, disen gegenwirtigen brieff mit allen stucken und artickeln, so daran geschriben stond, war und stät zū halten, mit gūten trūwen, dawider nit zū thūnd, schaffen, noch verhängen gethon werden, in dhein wis, one gefärd.

[21] Item^{ap} was och von fräveln und sōlichen sachen under einem rät nit geklagt wirt, die wile er gewalt hāt zů richtende, dz sol den nachgenden rät nit angon zů richtende.^{aq11} / [S. 10]

[Marginalie am linken Rand von späterer Hand:] Sol an die burger langen.

[22.1] ^{ar-}Es sol och nun hinfür zů halben jaren, so ein burgermeister erwelt wirt, ein geschickter man, och erbrer ingesesner burger, an eren, gūt, witz, vernunft und bescheidenheit zů einem obristen zunftmeister erkosen und erwelt werden, der also in dem rät sitze und gewalt habe zů raten, och zů folgende, des, so inn eyd und er wiset, wie ander, so des rates sind, und er och da zů losen und acht haben, was sachen für den burgermeister, die rät und zunftmeister kompt und inn da bedünchte, dz der burgermeister, rät und zunftmeister daran sūmig welten sin, also, dz sy das nit fürderlich usrichten oder dz sich burgermeister, rät und zunftmeister anhencken und im rechten eim fürer dann dem andern bi-stand tūn wolten, oder dz jeman dem andern im rät sine wort verschlachen¹² und inn nit räten und reden lasen welt, dz inn sin eid und er wisde, oder das ein burgermeister einen nit für rät lāsen welt, umb sachen, so dann dem rät zů entscheiden zū stūnden, so mag der selb, so darzū also erwelt wirdet, sōlich sachen von dem rät ziehen und nemen und das an den grossen rät langen lāsen.

[22.2] Und sol als dann ein burgermeister, der klein rät und die zunftmeister nit by dem grossen rät sitzen, sondern der groß rät allein darüber zū richten haben. Und doch, so sollen der oder die, über den die klag je gāt, mit antwurt och dem grossen rät verhört werden und was sich dann der gross rät umb sōlichs

erkennt, daby sol es dann stât beliben und unser gemeind, den grossen rât und den obristen zunftmeister des beschirmen und hanthaben.

[22.3] Und der, so also zû dem obristen meister erwelt wirdet, sol och genomen wêrden von erst von den Constâfeln, demnach von den zûnften, der tafeln
5 nach, und in welicher zunft dann der je erwelt wirt, sol doch kein andrer dz sin, dann der angend zunftmeister in der selben zunft, wer der je ist, und dz also fûr und fûr gebrucht werden.

[22.4] Und welicher dz ein halb jar gewesen ist, der mag dz nit mer wêrden, bis an das sibend jar, untz es wider an sin gsellschaft oder zunft kompt, / [S. 11]
10 dahin er dient. Ob er als dann aber darzû erwelt wirdet und so es dann an die Constafel kompt, so sol von inen einer des râtes genommen wêrden. Und wenn also der obrist zunftmeister nit in der stat ist^{as}, sol des stathalters sin der, so dann zû nechst vor im der obrist zunftmeister gewesen ist.^{-ar}

[23] Wir haben ôch gesetzt und geordnet, was sachen hinfûr^{at} fûr die rât und
15 zunftmeister komend, darumb sy nit einheilig môchten werden, das doch ein jeglicher des nûwen rates oder einer der nûwen zunftmeistern die selben sachen wol ziehen mugend fûr den grossen rât, als dick und dasselb zû schulden kompt, ob es den selben des nûwen rates oder den nûwen zunftmeister by sinem eyd bedunckt notturftig sin^{au}, doch dz er zum minsten under den râten
20 und zunftmeistern zwen hab, die im siner urteil geheillen und gefolget haben. Were aber, das die sach, darumb man eynen zug tûn welt, der stat fryheit, rech- tung, ehafty, alt harkomen oder der stat gût, brieff oder insigel berûrte, was sich dann der merteil der râten und zunftmeistern darumb erkennend, den zug zû tûnd oder nit, daby sol es dann aber beliben. Darinn sind usgesetzt urteilen,
25 die von dem gericht in den rât gezogen und geben werdent, die mag jetweder rât, under den sy dann gehôrend, scheiden, als sy bishar gethon hand, das dârumb nieman keinen zug thûn sol, one gefârd.

[Marginalie am linken Rand von späterer Hand:] Er ist gerâten xvj jar.

[24] Wenn och ein knab xvi^{av} jar alt ist oder emals, ob es einen / [S. 12] burgermeister, die rât und die^{aw} zunftmeister gût sin bedunckty, er sye von rittern, edellûten, burgern, hantwerchen oder zûnften, der sol schweren disen brieff und alle die stuck, so daran geschriben stond, zû haltend und enkein ding dawider
30 niemer zewerbend noch zethûnd, by gûten trûwen, on alle gefârd.¹³

[Marginalie am linken Rand von späterer Hand:] Sol an den grosen rât.

[25] Och habent wir, der burgermeister, die rât und zunftmeister, och der groß
35 rât, uns selber harinn luter usbedingt und vorbehalten, das wir disen brieff mit allen sinen artikeln und unser ordnung, als die vorgeschriben ist, wol mogen endern, mindern, meren oder bessern, wenn und zû welicher zit wir wellent, ob dz under uns dz mer wirt, nachdem wir des gefryt sind von Rômischen keisern
40 und kûngen, also, dz uns dis keinen schaden noch gebresten sôll noch mog bringen, in dehein wise, ongevarlich.¹⁴

[26] ^{ax} ay–Und doch, so sol hinfür zů ewigen ziten und tagen keiner des rates fürer oder mer gewalts in der stat Zürich haben, dann der zunfftmeistern einer, noch kein zunfftmeister fürer noch mer dann einer des rātes, also, dz der rat nit hinder den zunfftmeistern noch die zunfftmeister hinder dem rāt zůsamen gon und ichtz rātschlagen oder beschliessen sōllen noch mōgen. ^{–ay}

5

[27] Were aber, dz jeman wider disen brieff oder dhein ding, so daran geschriben statt, tātte oder schūffe gethon werden, durch sich selv oder ander, heimlich oder offentlich, und das kuntlich wurde gemacht vor den rāten und / [S. 13] zunfftmeistern, so zů den ziten Zürich sind, der sol meineid und erlos sin, och sin burgerecht verloren haben und niemer mer gon Zürich in die stat komen und darzů alle die pen liden, so vor ^{az}–und nach ^{–az} an disem brieff geschriben stand, on alle gefård.

10

[28] Und dis alles sol unschädlich sin dem heiligen Rōmischen rich, als wir dz hiemit offentlich bekenkend, alle gefård hindan gesetzt.

Und zů warem, stāttem urkund aller vorgeschribner ding, haben wir unnsere gemeinen stat insigel offentlich an disen brieff hencken lasen, der geben ist an sannt Urbans tag, als man zalt von der gepürt Cristy, unsers lieben herren, tusend vierhundert achtzig und nūn jare.

15

Zeitgenössische Abschrift: StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 1-13; Johannes Gross, *Unterschreiber der Stadt Zürich (Haupttext)* Ludwig Ammann, *Stadtschreiber von Zürich (Zusätze)*; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

20

Edition: QZZG, Bd. 1, Nr. 166.

Teiledition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1464.

a Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: unsern aller gnedigisten herren.

b Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: machen zůmōgen.

c Streichung von späterer Hand.

25

d Streichung von späterer Hand.

e Streichung von späterer Hand.

f Streichung von späterer Hand.

g Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: Es.

h Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: fürbashin zů burgermeister.

30

i Streichung von späterer Hand.

j Streichung von späterer Hand.

k Streichung von späterer Hand.

l Streichung von späterer Hand.

m Streichung von späterer Hand.

35

n Streichung von späterer Hand.

o Streichung von späterer Hand.

p Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: xxiiij.

q Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: xxiiij.

r Streichung von späterer Hand.

40

s Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: Und.

t Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: schweren, dem burgermeister, den rāten, den zunfftmeistern und dem grossen rāt ze wartend und gehorsam zůsind und der stat nutz und er zů fürdern, on alle gefård.

- u Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: Und.
v Streichung von späterer Hand.
w Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: kleinen oder.
x Streichung von späterer Hand.
5 y Streichung von späterer Hand.
z Streichung von späterer Hand.
aa Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: sollend och fürbashin.
ab Hinzufügung oberhalb der Zeile.
ac Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: damit hinfür.
10 ad Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
ae Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
af Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
ag Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
ah Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
15 ai Korrektur von späterer Hand auf Zeilenhöhe, ersetzt: n.
aj Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: stat.
ak Streichung von späterer Hand.
al Hinzufügung auf Zeilenhöhe von späterer Hand: A H V.
am Korrektur von späterer Hand am linken Rand, ersetzt: Es.
20 an Streichung von späterer Hand.
ao Streichung von späterer Hand.
ap Streichung von späterer Hand.
aq Hinzufügung auf Zeilenhöhe von späterer Hand: aber der abganngen rätt, unnder dem die [Streichung:
rätt] selb sach ufferlouffen ist, der sol ouch die uß richten.
25 ar Streichung durch einfache Durchstreichung von späterer Hand.
as Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: sind.
at Streichung von späterer Hand.
au Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand mit Einfügungszeichen: , die selbe sach sye vor
an einem räte gesin und dāselbs gehört oder nit.
30 av Korrektur von späterer Hand oberhalb der Zeile, ersetzt: achtzehen.
aw Hinzufügung oberhalb der Zeile.
ax Hinzufügung oberhalb der Zeile von späterer Hand: Sol ab sin.
ay Streichung von späterer Hand.
az Streichung von späterer Hand.
- 35 1 Das Verbot der eigenmächtigen Begründung separater Schwurgemeinschaften innerhalb der Bür-
gerschaft findet sich auch im Eid der neuen Mitglieder des Grossen Rates (SSRQ ZH NF I/1/3,
Nr. 35).
2 Dieser Artikel findet sich im Fünften Geschworenen Brief weiter unten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58,
Art. 11). Für den Eid des Bürgermeisters vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 28.
40 3 Dieser Artikel ist im Fünften Geschworenen Brief ausführlicher (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58, Art. 3).
4 Der Fünfte Geschworene Brief senkte die Anzahl der Grossräte der Konstaffel auf 18 (SSRQ ZH
NF I/1/3, Nr. 58, Art. 6).
5 Dieser Artikel findet sich im Fünften Geschworenen Brief weiter unten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58,
Art. 18).
45 6 Den Hintergrund für diese Bestimmung bildete die Hinrichtung des aus Blickensdorf stammenden,
1452 eingebürgerten Bürgermeisters Hans Waldmann. Zur Bürgermeisterwahl vgl. auch die diesbe-
zügliche Ordnung des Jahres 1489 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 41).
7 Dies bezieht sich gleichermassen auf beide Johannestage (24. Juni und 27. Dezember).
8 In Situationen akuter Gefahr für die Stadt, beispielsweise im Fall eines nächtlichen Brandes, hatte
50 sich der Bürgermeister umgehend auf das Rathaus zu begeben, wo ihm Stadtweibel, Läufer und
Wächter für das Treffen von Gegenmassnahmen zur Verfügung standen. Falls notwendig, sollte er

auch die Mitglieder des Kleinen Rats dorthin beordern, um das weitere Vorgehen zu beraten. Vgl. dafür die Wachtordnung der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 146).

⁹ Dieser Artikel findet sich im Fünften Geschworenen Brief weiter unten (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58, Art. 21).

¹⁰ Für den Eid der Bürgergemeinde vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 29.

¹¹ Dieser Artikel findet sich im Fünften Geschworenen Brief weiter oben (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58, Art. 19).

¹² Vgl. dazu die Ordnung betreffend Redefreiheit im Kleinen Rat (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 86).

¹³ Mit dem Fünften Geschworenen Brief wurde das Mindestalter für die Eidleistung auf 16 Jahre gesenkt (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58, Art. 24). Zum halbjährlich stattfindenden Schwörsonntag im Grossmünster, im Verlauf dessen die volljährigen Stadtbürger ihren Eid auf den Geschworenen Brief ablegten, vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 111.

¹⁴ Dieses Recht wurde der Stadt Zürich erstmals ausdrücklich im Jahr 1433 durch Kaiser Sigismund verliehen. Vgl. dazu die Privilegienbestätigung Kaiser Karls V. aus dem Jahr 1521 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 115).